

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 122 (1995-1996)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Selbsthilfe von Schweizer Comic-Zeichnern  
**Autor:** Affolter, Cuno  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-596527>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Selbsthilfe von Schweizer Comic-Zeichnern

VON CUNO AFFOLTER

ihr Schaffen einem grösseren Publikum zu präsentieren. Ach ja, und dann gibt es zum Glück noch den *Nebelspalter*, der mit der Comic-Figur «Zwicky» von Jaermann/Schaad seine Comic-Kompetenz bewiesen hat und jetzt mit «Eva» wieder eine Kultfigur geschaffen hat.

Aus der Not eine Tugend zu machen ist deshalb die neue Devise unabhängiger Comic-Zeichner fernab des drögen Mainstreams. Den Anfang machte bereits 1984 das Comic-Magazin *Strapazin* aus dem Zürcher Verlag Edition Moderne, welches sich der Förderung einheimischen Comic-Schaffens verschrieben hat. Längst hat *Strapazin* internationale Beachtung gefunden, ist in 41 Nummern einer neuen Generation von helvetischen Zeichnern wie Thomas Ott, M.S. Bastian, Andrea Caprez, Frida Bünzli und anderen zu einem lebendigen Forum geworden. Und hat, ganz unschweizerisch, auch immer den Diskurs mit ausländischer Comic-Kunst gesucht und gefunden.

*Strapazin* gilt als Vorbild in der wachsenden Deutschschweizer Comic-Szene und hat das Feld für Eigenproduktionen geebnet. So etwa das Comic-Magazin *INK!* aus Zürich, das im Gegensatz zu *Strapazin*, welches einen avantgardistischen Stil verfolgt, sich eher an traditioneller Comic-Kunst orientiert. Bewusst nimmt *INK!*, mit einem stark Schweiz-lastigen redaktionellen Anteil, eine Gegenposition zu *Strapazin* ein. *INK!* ist das legitime Forum für all jene, die in der Tradition die Zukunft sehen wollen.

Wesentlich wilder und anarchistischer die Zustände im sonst so schläfrigen Bern, wo die Comic-Künstlergruppe GANGLOFF und die Gruppe OX den bundesstädtischen Ton angeben. Keine Spur von guteidgenössischem

Sie verstauben, vermodern oder landen in einem Anflug von Ich-bin-eh-ein Versager-Gefühl im überfüllten, stinkigen Abfalleimer: all jene Comic-Seiten, welche in unzähligen Stunden Heimarbeit in aller Heimlichkeit entstehen und die – Tragik der Geschichte – niemand je zu Gesicht bekommt.

Comic-Zeichner sein ist leichter, als einer zu werden! Das wissen die, welche ihr Comic-out schon hinter sich haben und verzweifelt nach einer Publikationsmöglichkeit suchen. Schweizer Comic-Zeichner sind, auch wenn sich die Situation in den letzten Jahren deutlich verbessert hat, noch immer dünn gesät. Nur selten entschliesst sich ein Redaktor (wer ist eigentlich bei einer Zeitung oder Zeitschrift für das Medium Comic zuständig?), einen Comic zwischen Kreuzworträtsel, Horoskop und ähnlichen Füllern hineinzuwursteln.

Aber auch im besten Fall greift der Redaktor – weil er von Tuten und Sprechblasen keine Ahnung hat – garantiert auf einen drittklassigen Comic-Strip aus einem Syndikat zurück.

Mit Vorliebe auf Garfield. Vielleicht weil der Herr Redaktor ein witziges T-Shirt vom Kater Garfield von seinen letzten Ferien aus Phuket heimgebracht hat, vielleicht weil sein Patenkind eine Kakaotasse mit dem Konterfei von Garfield besitzt. Sicher aber auch, weil der Einkauf von ausländischem Lizenzmaterial billiger kommt, als einen einheimischen Zeichner zu ernähren.

Auch die grossen deutschsprachigen Comic-Verleger, Marktführer Ehapa aus Stuttgart und der Hamburger Carlsen Verlag, beide von der Rezession auf dem Comic-Markt gebeutelt, glänzen zurzeit nicht gerade mit der Förderung von deutschsprachigen Comic-Künstlern. Verkaufen tut sich vornehmlich, was sattbekannt ist, da bleibt wenig Platz für Experimentelles.

Ausnahmen, man muss es sagen, gibt es (auch wenn die zuständigen Redaktoren genauso unzuständig für das Medium Comics sind!): Der *ZÜRITIP* des *Tages-Anzeigers* etwa oder das *Tagblatt der Stadt Zürich* geben regelmässige neuen Talenten die Möglichkeit,

